



1932 – Die Matthiaspilger im Dienste der Helena-Bruderschaft

Gewidmet der St. Helena-Schützenbruderschaft zu ihrem 575-jährigen Jubiläum

von Manfred Mohren

Zwei Ereignisse machen das Jahr 1932 so bedeutsam für die beiden betroffenen Bruderschaften: Zum ersten ist es das 1600. Todesjahr der Pfarrpatronin St. Helena und damit Ausgangspunkt dieses Aufsatzes und zum zweiten der Anschluss der Rheindahlener St. Matthias - Bruderschaft an die Erzbruderschaft in Trier.

Die Erzbruderschaft selbst wurde am 10. April 1931 von Papst Pius XI durch apostolischen Erlass genehmigt.

Abt Laurentius Zeller schreibt am 25. Februar 1932: „Indem wir von dieser Vollmacht Gebrauch machen, erfüllen wir gern die Bitte, die an uns gerichtet wurde von dem hochwürdigen Herrn Oberpfarrer Joannes Augstein und gliedern Eure Bruderschaft unserer Erzbruderschaft an.“

Joannes Augstein



Es war wohl Joannes Augstein, Präses beider Bruderschaften, der die Idee hatte, eine neue Helenareliquie während der

*Joannes Augstein,
Oberpfarrer von 1920 - 1939*

Wie es Joannes Augstein gelang, ein Stück des St. Helena-Hauptes in Trier zu erhalten, bleibt ungeklärt. Vermutlich ist es seinen guten Beziehungen zum Trierer Bischof und seinen persönlichen finanziellen Möglichkeiten zu verdanken.

Wallfahrt in Trier in Empfang zu nehmen, zumal er ja selbst seit 1922 Matthiaspilger war.

Er wurde 1872 in Porz-Niederzündorf geboren, getauft auf Johann Jacob (Rufname Johannes), zum Priester geweiht 1894 im Kölner Dom.

Dann wurde er Kaplan in Eupen, 1900 Pfarrer in Krefeld-Oppum (hier ist übrigens eine Hauptstraße nach ihm benannt) und 1920 Oberpfarrer von St. Helena Rheindahlen.

Die Pilger

Am Freitag, dem 6. Mai 1932, zogen 37 Fußwallfahrer von Rheindahlen aus, montags folgten noch 39 Buspilger.

In der Lokalpresse wurde diese Wallfahrt überschwänglich gewürdigt:

Ist aber keine Wallfahrt so denkwürdig, wie die Wallfahrt 1932. Ist ihr doch die hohe Aufgabe gestellt, einen Teil des Hauptes der hl. Helena vom Dome in Trier nach der St. Helenakirche in Rheindahlen zu übertragen. Die hl. Helena hat mit dem hl. Rock des Heilandes und einem der Kreuzesnägel auch die Gebeine des hl. Apostels Matthias ihrer langjährigen Residenzstadt Trier zum Geschenk überwiesen. So ist es denn eine eigentümliche Fügung, daß Matthiaspilger der Helenakirche in der Heimat eine Partikel ihres Hauptes das seit 1200 Jahren einen kostbaren Teil des Trierer Domschatzes bildet, in hl. Ehrfurcht überbringen.

Für die Beschaffung des neuen Ostensoriums zur Aufbewahrung der Reliquie wurde eine Spendenaktion initiiert; aus diesem Anlass gab es eine Postkarte als Spendenquittung.

Teilnehmer der Trierwallfahrt im Jahre 1932



Postkarte

Helena-Büste nach Zeichnung von Kunstmaler Wilhelm Herolden, Oüsseldorf. in Messing gearbeitet von Goldschmied Robert Wilhelm, Krufeld-Beckum (1926).

1600. St. Helena-Jubiläumsjahr 332–1932
Jubiläumsspende



St. Helena:
Barokstatue aus Holz in der St. Helena-
Pfarrkirche zu Rheindahlen (um 1700)



Silb. Ostensorium mit der St. Helena-
Reliquie (1832) barok. Kreuz in Eichen-
laub, von Rosenguirlanden umgeben

Das alte Ostensorium von 1781 wurde von Pastor Johannes Engels in Auftrag gegeben (Meisterzeichen HK). Wie aus der Gravur unter dem Fuß hervorgeht, war die Reliquie ein Geschenk des Papstes Pius XI. 1832, zum 150. Todestag der heiligen Helena.

obere Reihe von links: Helene Dahmen, Viehstr.; Peter Beeck, Voosen; Josefine Haas, Stadtwaldstraße; Johann Siemes, Voosen; August Schiffers, Genhülsen; Walter Füssenich, Hardter Str.; Philipp Mühlhausen, Genholland; Anton Klerx, Hilderath; Hermann Heinen jun., Menrath; Peter Frießen, Stadtwaldstraße; Heinrich Küppers, Günhoven; Peter Pflipsen, Broich; Maria Schürings, Koch; Josef Wyen, Broich; Maria Welz, Helenaplatz; Gertrud Weijen, Holzweiler.

mittlere Reihe von links: Wilhem Hütten, Genhülsen; Wwe. Anna Küsters, Mühlentor; Wwe. Pauline Schagen, Kaplan Johann Krahwinkel; Oberpfarrer Joannes Augstein; 1. BM Matthias Bovelett, Menrath; 2. BM Karl Purrio, Mühlentor; Martin Mertens, Südwall; Helene Caspers, Menrath.

untere Reihe von links: Anna Veyes, Genhülsen; Margareta Pflipsen, Viehstraße; Sibilla Neusen, Mühlentor; Leo Dresen, Dorthausen; Heinrich Aretz, Gerkerath; Albert Fegers, Woof; Josef Claßen, Genhülsen; Karl Aretz, Gerkerath.

Bildmitte auf dem Boden sitzend: Ferdinand Mertens, Südwall und Sibilla Quasten, Menrathschmidt



Im Dom

Am Dienstag, 10. Mai 1932, hatten sich die Pilger im Hochchor des Trierer Domes versammelt. Wieder hat unsere Lokalpresse das Wort, die eindrucksvoll schrieb:

Nachdem die Wallfahrtskapelle das Helenalied intoniert hatte, richtete Herr Domkapitular Dr. Schlags in Vertretung des auf Firmungsreisen befindlichen hochw. Herrn Bischofs folgende Ansprache an die Pilger: „Das hochw. Domkapitel von Trier hat erfahren, daß in der St. Helena-Pfarre Rheindahlen das 1600. Todesjahr der Pfarrpatronin in frommer Weise gefeiert wird. Um so lieber hat es daher einer Bitte der Rheindahlener Kirchengemeinde um Ueberlassung eines Teiles des Hauptes der hl. Helena entsprochen und in seiner Sitzung vom 28. Dezember 1931 beschlossen, bei Gelegenheit der Rheindahlener St. Matthiawallfahrt der dortigen Bruderschaft eine Partikel vom Schädel der hl. Helena zur Uebertragung in die Helmatkirche einzuhändigen. Während der Leib der hl. Kaiserin in der Kirche ara coeli zu Rom bis heute bestattet ruht, hat Papst Urban VI. das Haupt der Heiligen dem Porphyroskop Hag entnommen und dasselbe im Jahre 1880 dem Trierer Kurfürstbischof Cuno von Falkenstein für die Trierer Domkirche geschenkt. Die Rheindahlener Reliquie ist der linken, unteren Hinter Schädelwand entnommen.“

Archivarin Marita Kohl vom Bistumsarchiv in Trier schreibt uns, dass die Sitzung des Domkapitels, bei der die Überlassung der Reliquie beschlossen wurde, nicht am 28.12. sondern am 28.11.1931 stattfand. Dr. Schlags war übrigens nie Domkapitular, sondern seit 1910 Domvikar. Von Frau Kohl erhielten wir auch den Hinweis auf den jetzigen Domkapitular Dr. Franz Josef Ronig, über den wir später noch mehr erfahren.

Domvikar Dr. Schlags übergab die in Latein verfasste Authentiae (Echtheitsurkunde), deren Text im Rheindahlener Pfarrarchiv vorliegt.

Prof. Ronig hat uns die Übersetzung geliefert:

Franziskus Rudolfus Bornewasser, durch göttliche Barmherzigkeit und die Gnade des Heiligen Apostolischen Stuhles Bischof von Trier entbietet allen, die die vorliegenden Zeilen lesen werden, Heil im Herrn - Mit der festen Übereinstimmung der Anwesende versichern wir und bestätigen wir zur größeren Ehre Gottes und der Verehrung seiner Heiligen, die heilige Partikel aus dem Haupte der Heiligen Kaiserin Helena geprüft zu haben. Wir

haben sie authentischen Stellen entnommen, ehrfurchtsvoll in ein Messingbehältnis ovaler Form gelegt, mit einer Seidenkordel von roter Farbe verschlossen und mit unserem Siegel bewehrt.

Wir haben es gegeben zu Trier, am achten Mai des Jahres Neunzehnhundertzweiunddreißig unter unseren Zeichen und unserem Siegel.

Franziskus Rudolfus, Trier Bischof
Dr. Mechelen, Sekretär

Das Ostensorium wird von einer Miniatur-Nachbildung jener Reliquienbüste gekrönt, die 1926 von Goldschmied Robert Wilhelm aus Krefeld-Bockum gefertigt wurde.



Hierüber schreibt die Presse weiter:

Nach Verlesung des bischöflichen Schreibens fügte Herr Domkapitular Dr. Schlags die Reliquienbüchse in das von Rheindahlen mitgebrachte kunstvolle Reliquiar und überreichte dasselbe Herrn Oberpfarrer Augstein zu treuen Händen. Nachdem Letzterer gedankt und versprochen hatte, das kostbare Heiligtum in frommer Hut und in heiligen Ehren zu halten, traten die einzelnen Pilger hinzu, um als erste die hl. Reliquie in frommem Fuß zu verehren. Sie hatten zugleich Gelegenheit, das vollständige Haupt der hl. Helena, welches aus der sonstigen kostbaren Verhüllung herausgenommen und auf der Stufe des Hochaltars ausgestellt war, zu besichtigen.

Unter Begleitung des Herrn Kaplans Krahwinkel und des 1. Brudermeisters Matthias Bovelet überbrachte nun Herr Oberpfarrer Augstein das neue Reliquiar in die St. Matthiaw-Basilika, wo es tagsüber zur Verehrung ausgestellt war.

Die Heimkehr

Noch einmal die örtliche Presse:

Im Laufe der Zeiten ist schon hundertmal die St. Mattheus-Fußwallfahrt vom Apostelgrab in Trier zur Heimat zurückgekehrt, aber noch niemals hat sie einen festlicheren Empfang gefunden wie am Samstag, den 14. Mai 1932, war ihr doch die hehre Aufgabe gestellt worden, vom Dome zu Trier einen Teil des Hauptes der hl. Helena der Pfarrgemeinde zu überbringen. Mit frommer Ehrfurcht hatten die Pilger, abwechselnd Tag für Tag, die hl. Reliquie, die 182 Km. lange Wanderstrecke in ihren Händen getragen. Vor Holzweiler erwarteten sie der St. Johannes-Reiterverein Sittard und der St. Georg-Reiterverein Broich-Beel mit ihren Standarten, um die Ehren-Eskorte zu stellen. In Rüdum hatten die Kirchspiels St. Helena-Bruderschaft und die St. Helena Junggesellen- und Männerbruderschaft zum Empfang Aufstellung genommen. Unterdessen war von der Pfarrkirche die Prozession zur Einholung ausgezogen. Weißgeklebete Kinder, Mattheus- und Rosenkranzbruderschaft, Kirchenchor Cäcilia, Kath. Arbeiterverein, Jünglings- und Jungfrauen-Kongregation mit ihren Bannern, die Fahnen der St. Helena-Bruderschaften mit den Abteilungen, Günhoven, Sittard und Gerkerath belebten den Triumphweg, der in den prächtigen Triumphbogen zu Griesbath den Höhepunkt fand. Am Eingang der Pfarre, an dem in Blumen gehüllten Mattheushäuschen zu Griesbath, empfing Herr Oberpfarrer Augstein die Wallfahrt und verrichtete ein Gebet zu Ehren der Pfarrpatronin. Nun übernahm das älteste Mitglied der Kirchspiels St. Helena-Bruderschaft, Herr Hubert Hinkens und beim Eintritt in die Stadt der älteste Brudermelster der St. Helena-Junggesellen- und Männerbruderschaft, Herr Leopold Netten, das kostbare Reliquiar. Unter Gebet und dem Spiel der Wallfahrtskapelle sowie der Kapelle Rheinklang begleiteten Tausende voll inniger Freude die Prozession zur Pfarrkirche, welche nun das hohe Glück beißt, einen Teil des Hauptes der Pfarrpatronin ihr Eigen zu nennen.



Einzug der Fußpilger in Rheindahlen am 14.05.1932

Dr. Ronig

Als Dr. Reinhard Marx, Bischof von Trier, Anfang 2008 als Nachfolger von Kardinal Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI, nach München und Freising ging, sollte er als Geschenk des Domkapitels ein Stückchen von der Schädelreliquie der hl. Kaiserin Helena mitnehmen dürfen.

Prof. Dr. Franz Josef Ronig, Domkapitular em., Beauftragter für das Reliquienwesen im Bistum Trier, öffnete also den Reliquienschrein, entnahm das Haupt der Helena, entfernte das schützende Beiwerk und stellte „mit einer Mischung von Verwunderung und Entsetzen“ fest, dass einer der Nocken an der Unterseite des Helenaschädels fehlte

(wie frisch abgesägt!). Keiner der Anwesenden hatte dafür eine Erklärung. In den Akten des Domkapitels gibt es keine Hinweise. Der Nachlass des Bischofs Bornewasser ging durch Kriegseinwirkung verloren, das Palais brannte total aus. Wie Prof. Ronig schreibt, kam nach einer unruhigen Nacht am nächsten



Morgen Post aus Rheindahlen mit allerlei Fragen zum vorliegenden Aufsatzthema. Unter anderem lag der Bericht über die Translation der Helena – Reliquie nach Rheindahlen bei. Prof. Ronig schrieb zurück: „So haben Sie mit Gottes Fügung geholfen, die aufkommenden Zweifel schnell zu beseitigen.“ Das Reliquiar der hl. Kaiserin Helena befindet sich in der Helenakrypta des Trierer Doms. Es wurde 1990 in der jetzigen Form erneuert. Bis dahin befand es sich in einem Glasbehälter, den Oberpfarrer Peter Micke in den 60er Jahren seinen Mitpilgern zeigte.

Tradition bedeutet stetiges Schüren des Feuers und nicht wehmütiges Betrachten der Asche.

